

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 57.

Freitag den 17. Juli

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreifaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldb-Gegeud, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

### Ämtliche Erlasse.

#### Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, über den Vollzug der am 19. Mai d. J. erlassenen Anordnung, betreffend die Revision der Mobilien-Feuerversicherungen, Anzeige zu erstatten.

Den 14. Juli 1846.

K. Oberamt. Süskind.

#### Oberamt Horb.

Horb.

#### Meisterrechts-Ertheilung im Baufach.

Dem Melchior Ackermann von Eutingen ist heute das Meisterrecht dritter Stufe bei der Maurer- und Steinhauer-Zunft ertheilt worden.

Den 10. Juli 1846.

Königliches Oberamt.  
Lindenmajer.

#### Oberamt Horb.

Horb.

#### Meisterrechts-Ertheilung im Baufach.

Dem Christian Baicker von Fellendorf ist heute das Meisterrecht dritter Stufe bei der Zunft der Zimmerleute ertheilt worden.

Den 9. Juli 1846.

Königliches Oberamt.  
Lindenmajer.

#### Oberamtsgericht Nagold.

Fünfbronn.

#### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation etc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfu-

gen vorgeladett werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung aus-geschlossen, von den übrigen nicht er-scheinenden Gläubigern aber wird an-genommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Geneh-migung des Verkaufs der Masse - Ge-genstände und der Bestätigung des Gü-terpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Philipp Schwemmler, Weber in Fünfbronn,

Donnerstag den 13. August 1846,  
Vormittags 7 Uhr.

Den 14. Juli 1846.

Königl. Oberamtsgericht.  
Hoff.

#### Oberamtsgericht Horb.

Horb.

#### Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Johannes Kneißler, Essigbändlers zu Salzstetten, hat man zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Dienstag den 11. August d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

anberaumt.

Hiebei haben die Gläubiger und Bür-gen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rath-hause in Salzstetten mit allen auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, so wie

in Hinsicht auf die Bestätigung des Gü-terpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände wird von den Gläubigern, welche sich hierüber we-der schriftlich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forde-rungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekomme-nen Forderungen werden nach beendig-ter Liquidations-Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 6. Juli 1846.

Königl. Oberamtsgericht.  
Eble.

#### Oberamtsgericht Horb.

Horb.

#### Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Roman Hipp, Tagelöhners zu Altheim,

wird die Schuldenliquidation

Montag den 10. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Altheim vor-genommen, wobei die Gläubiger ent-weder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder durch schriftliche Rezeffe ihre Ansprüche ge-hörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweis-mittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der auf die Liquidations-Verhandlung folgenden nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausge-schlossen, von den übrigen nicht erschei-nenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines et-



waigen Vergleiches, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 6. Juli 1846.  
Königliches Oberamtsgericht.  
Eble.

**Forstamt Altenstaig.  
Holzverkauf.**

Im Revier Simmersfeld werden am Montag und Dienstag dem 20. und 21. d. Mts. unter den gewöhnlichen Bedingungen zur Versteigerung gebracht werden:

Im Distrikt Groshummelberg 200 Stämme Langholz, 171 Stücke tannene Säglöße, 1/4 Klafter buchene Scheiter, 26 1/2 Klafter dto. Prügel, 9 Klafter Nadelholzscheiter, 18 Klafter dto. Prügel, 4 Klafter Nadelholzreisprügel.

Im Distrikt Kienhardtle 549 Stämme Langholz, 232 Stücke Säglöße, 3/4 Klafter buchene Scheiter, 5 Klafter tannene Scheiter, 1/2 Klafter tannene Prügel, 50 ungebundene buchene Wellen, 3125 ungebundene Nadelholzwellen.

Im Distrikt Geißelhardt 170 Stämme Langholz, 273 Stücke Säglöße.

Im Distrikt Vorderer Hofstett 2 Stämme Langholz, 16 Stücke Säglöße.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich am 20.

Morgens 9 Uhr auf der Enzstaige bei der Dürrengrund-Klinge einzufinden.

Den 11. Juli 1846.  
Königl. Forstamt.  
v. Seutter.

**Forstamt Altenstaig.  
Holzverkauf.**

Im Revier Pfalzgrafenweiler werden am Donnerstag dem 23. d. Mts. wiederholt zum Verkauf gebracht werden:

Im Distrikt Weilerwald, erste Abtheilung Bengelbruck 120 Stämme Langholz.

Im Distrikt Weilerwald, zweite Abtheilung Eschenrieth 93 Stämme Langholz.

Im Distrikt Weilerwald, vierte Abtheilung Neuplach 72 Stämme Langholz.

Im Distrikt Weilerwald, fünfte Abtheilung Steinhartteich 461 Stämme Langholz, 40 Stücke Säglöße.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich

Morgens 9 Uhr bei der Brentensägmühle einzufinden.  
Den 14. Juli 1846.

Königl. Forstamt.  
v. Seutter.

**Forstamt Altenstaig.  
Holzverkauf.**

Im Revier Grömbach werden am Mittwoch dem 22. Juli d. J. wiederholt zum Verkauf gebracht werden:

Im Distrikt Holderstöckle 607 Stämme Langholz.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich

Morgens 9 Uhr in dem Kronwald Holderstöckle bei der Pflanzschule einzufinden.

Den 14. Juli 1846.  
Königl. Forstamt.  
v. Seutter.

**Amtsnotariat Altenstaig.**

Fünfbronn,  
Oberamtsgerichts Nagold.  
**Wirtschafts- und Güter-  
Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Aderwirths Joh. Adam Lehmann zu Fünfbronn, werden oberamtsgerichtlichem Auftrag vom 10. d. J. die in Folge die sämtlichen in der Masse befindlichen Realitäten — da zu Befriedigung der Hypothekar-Gläubiger ein hinreichender Erlös bis jetzt nicht erzielt wurde — abermals dem Verkauf ausgesetzt.

Hiezu wird Samstag der 8. August d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Fünfbronn bestimmt.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

- 1) Ein zweistöckiges gut eingerichtetes Wohnhaus, das Wirtschafts-Gebäude zum Adler, auf welchem das Recht einer dinglichen Wirtschaftsgerechtigkeits ruht, eine Scheuer und besonderer Wagenschopf,
- 2) 3/17 an der Linsensägmühle im Schnaidbachtale,
- 3) 1/14 an der Wolffsägmühle im Schnaidbachtale,
- 4) 1 Morgen 1/2 Viertel 4 Ruthen Garten,
- 5) 18 Morgen 18 1/4 Ruthen Ackerfeld, und
- 6) 6 Morgen 3 1/2 Viertel 16 1/2 Ruthen Wiesen.



Die Stadt- und beziehungsweise Schultheissenämter werden ersucht, diesen Verkauf ihren Orts-Angehörigen unter dem Anfügen bekannt machen zu lassen, daß die Käufer vor der Verkaufskommission sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Altenstaig, den 11. Juli 1846.  
K. Amtsnotariat.  
Wullen.

**Altenstaig Stadt.  
Holzverkauf.**

Nachdem das Material in dem Abtriebschlag Enzwald aufbereitet ist, wird die hiesige Stadtgemeinde ein Quantum Nugholz, nämlich circa 1000 Stämme Langholz und 250 Säglöße, durchaus ganz schöner Qualität und aus einer zur Abfuhr günstigen Lage, gegen billige Zahlungs-Bedingungen im Aufstreich verkaufen.

Die Versteigerung findet am Montag dem 3. August, Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Juli 1846.  
Stadtschultheissenamt.  
Speidel.

**Berneck.  
Oberamts Nagold.**

**Langholz-Verkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Stadtwald 236 Stämme Flossholz, von der 60ger Tanne abwärts, schönster Qualität.

Die Verkaufsverhandlung findet am Jakobi-Feiertag, als am 25. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt.

Die Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.

Den 14. Juli 1846.  
Aus Auftrag des Stadtraths:  
Stadtschultheiß Rapp.

**Göttelfingen,  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.**

**Liegenschafts-Verkauf.**

Die in Nr. 32 dieser Blätter, Seite 277, näher beschriebene Liegenschaft des Johann Georg Wahr, Küfers auf Almandle, wird wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Die Liebhaber wollen sich am Freitag dem 14. August d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus einfinden.



Die Herren Ortsvorsteher werden er-  
sucht, diesen Verkauf in ihren Gemein-  
den bekannt machen zu lassen.  
Den 14. Juli 1846.

Gemeinderath.

Göttelfingen,  
Oberamts Freudenstadt.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Gegen Bernhard Haist, Tagelöhner  
dabier, wurde wegen eingeklagter  
Schulden Real-Exekution erkannt, und werden  
ihm von seiner Liegenschaft  
2 Morgen 2 Viertel 9 Ruthen Acker-  
feld in Wolfäckern  
im öffentlichen Aufstreich an den Meist-  
bietenden verkauft.

Die Liebhaber können sich am  
Freitag dem 14. August,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus einfinden.  
Den 14. Juli 1846.

Gemeinderath.

Göttelfingen,  
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

**Wohnhaus-Verkauf.**

Dem Johann Georg Haist von Al-  
mandle wird wegen eingeklagter  
Schulden sein Wohnhaus im  
Exekutionswege am

Freitag dem 14. August d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen  
Aufstreich an den Meistbietenden ver-  
kauft.

Die Ortsvorsteher werden ersucht,  
diesen Verkauf in ihren Gemeinden er-  
öffnen zu lassen.

Den 14. Juli 1846.

Gemeinderath.

Herzogsweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

**Liegenschafts-Verkauf und  
Fabriks-Auktion.**

Auf Absterben der Wittwe des  
Gottlieb Hinde-  
nach, Schuhma-  
chers allhier, wird  
deren sämtliche  
Liegenschaft am

Montag dem 27. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathszimmer zum öffent-  
lichen Verkauf gebracht werden, beste-  
hend in:

- 1) Einem zweistöckigen Wohnhaus  
mit Stallung, Scheuer, Schopf  
und Keller unter einem Dach;
- 2) 3 Viertel Grab- und Baumgar-  
ten beim Haus;
- 3) 9 Morgen Bau- und Mähfeld;
- 4) 2 1/2 Morgen Wiesen.

Johann wird  
am 28. d. Mts.



die sämtliche  
Fahrniß zum  
Verkauf ge-  
bracht werden,  
und zwar:  
Weibskleider, Leinwand, Betten,  
Schreinwerk und sonstiges Geschirr,  
ein Wagen, ein Pferd, zwei Kühe,  
zwei Kalbinnen und etwa sechs  
Wannen Heu.

Der Verkauf nimmt an bemeldetem  
Tage,  
Morgens 7 Uhr,  
seinen Anfang.

Die Herren Ortsvorsteher werden er-  
sucht, dieses in ihren Gemeinden be-  
kannt machen lassen zu wollen.

Den 14. Juli 1846.

Aus Auftrag des Waisengerichts:  
Schultheiß Gäßler.

**Privat-Anzeigen.**

Ebhäusen,  
Oberamts Nagold.

**Verkauf eines Wagner-Hand-  
werkzeuges, einer Quantität  
Wagnerholzes und eines neuen  
Wäges.**

Ich suche im waisengerichtlichen Auf-  
trage einen gut eingerich-  
ten Wagner-Handwerkzeug  
nebst einem Wagen Wagner-  
holz bester Qualität, so wie einen noch  
neuen Pflug am



Jakobi-Feiertag dem 25. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im öffentlichen Aufstreich gegen baares  
Geld zu verkaufen, wozu ich die Lieb-  
haber einlade.

Den 16. Juli 1846.

Der Pfleger der  
Wagner Binderischen Kinder:  
Thomas Krauß.

**Bettfedern** à 1 fl. bis 1 fl.  
30 fr. pr. Pfund, **Flanmen** à 1 fl.  
45 fr. und **Seil** zu Verteilung der  
Wanzen sind frisch wieder eingetroffen  
bei Kaufmann Lieb  
in Altenstaig.

Ebershardt,  
Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Der Unterzeichnete hat aus sei-  
ner Brennerschen Pflugschaft  
40 fl. Pflugschaftsgeld gegen die  
gesekliche Versicherung zum Aus-  
leihen parat.

Den 16. Juli 1846.

Gemeinderath Frey,  
Schmid.

Unterjettingen,  
Oberamts Herrenberg.

**Gefundener Hund.**

Wer einen Schäferhund, welcher an  
Brust und Vorderfüßen weiß gezeich-  
net, sonst von Farbe schwarz  
ist, verloren, kann denselben  
gegen Bezahlung der Futter-  
und Einrückungskosten



innen 14 Tagen  
bei mir abholen. Nach Verfluß dieser  
Zeit wird amtlich über den Hund ver-  
fügt werden.

Den 14. Juli 1846.

Schulmeister Krieg.

Altenstaig Stadt.

**Wald-Verkauf.**

Für meine Kempffsche Pflugschaft  
verkaufe ich aus der Verlassenschaft  
des kürzlich verstorbenen Jo-  
nathan Weber von Göttel-  
fingen circa 5 Morgen Wald  
unter angemessenen Zahlungs-Bedin-  
gungen.

Die Verkaufs-Handlung geschieht am  
Jakobi-Feiertag dem 25. dieses,  
Nachmittags 1 Uhr,  
in meinem Hause, wozu ich die Liebha-  
ber höflichst einlade; auch bitte ich die  
Herren Ortsvorsteher um Bekanntma-  
chung dieses.

Den 13. Juli 1846.

Rößlenswirth Kehler.

Altenstaig.

**Geld auszuleihen.**

Unterzeichneter hat aus seiner Bur-  
sterschen Pflugschaft gegen ge-  
sekliche Versicherung 50 fl. zum  
Ausleihen parat.

Den 14. Juli 1846.

Pfleger:  
Lorenz Luz,  
Rothgerber.

Beuren,  
Oberamts Nagold.

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen  
gesekliche Versicherung 200 fl.  
Pflugschaftsgeld zum Ausleihen  
parat.

Den 10. Juli 1846.

Johann Georg Erhardt.

Eutingen,  
Oberamts Horb.

**Geld-Antrag.**

Es liegen etwa 300 fl. Pflugschafts-  
geld gegen die gesekliche Sicher-  
heit und 5 Prozent Zinse so-  
gleich zum Ausleihen parat.

Den 5. Juli 1846.

Pfleger:  
Johann Hörmann.

Freudenstadt.  
Landwirthschaftliches Fest.



Am Jakobifeiertage,  
Samstag dem 25. Juli dieses Jahres,  
wird das landwirthschaftliche Fest da-  
hier in der bisherigen Weise abgehal-  
ten, und wird hiefür Folgendes be-  
kannt gemacht:

Für

**Dienstboten,**  
welche sich durch treue und nützliche  
Dienste auszeichnen, werden Prämien  
ausgesetzt, und zwar:

für männliche Dienstboten fünf Preise,  
zu 7 fl., 6 fl., 5 fl., 5 fl., 4 fl.;  
für weibliche Dienstboten ebenfalls  
fünf Preise von demselben Betrag.

Dabei erhalten die mit Preisen be-  
dachten Dienstboten ein vom landwirth-  
schaftlichen Verein ausgestellttes Ehren-  
zeugniß.

Die Bedingungen für die Preisbe-  
werbung sind:

1) Der Dienstbote darf bis zum drit-  
ten Grad bürgerlicher Berechnungs-  
weise mit der Dienstherrschaft nicht ver-  
wandt oder verschwägert seyn.

2) Derselbe muß um einen bedun-  
genen Lohn dienen.

3) Sowohl Knechte als Mägde müs-  
sen über vier Jahre ununterbrochen  
ganz gut und vorwurfsfrei bei dersel-  
ben Herrschaft gedient haben und noch  
bei derselben dienen.

4) Solche, welche im vorigen Jahre  
einen Preis erhielten, können sich in  
diesem Jahre nicht wieder bewerben.

Für die Bewerber sind gehörig aus-  
gestellte, obrigkeitlich beglaubigte Zeug-  
nisse der Dienstherrn, welche sich über  
die Dienstzeit, die Leistungen und das  
Verhalten des Dienstboten genügend  
aussprechen, spätestens bis zum 10. Juli  
an den Vereinsvorstand einzusenden.

Sodann sind für ausgezeichnetes

**B i e h**

folgende Preise ausgesetzt:

Für tüchtige Farren sieben Preise,  
zu 18 fl., 15 fl., 12 fl., 10 fl.,  
8 fl., 6 fl., 6 fl.

Für Kühe mit dem ersten Kalb fünf  
Preise, zu 11 fl., 10 fl., 8 fl.,  
7 fl., 6 fl.

Für Kalbeln fünfzehn Preise, zu  
11 fl., 10 fl., 9 fl., 8 fl., 7 fl.,  
6 fl., 6 fl., 6 fl., 5 fl., 5 fl., 5 fl.,  
4 fl., 4 fl., 4 fl., 4 fl.

Für Mutterschweine zehn Preise, zu  
10 fl., 9 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl.,  
5 fl., 4 fl., 4 fl., 4 fl., 4 fl.

Für die Preisbewerber wird Nach-  
stehendes bekannt gemacht:

1) Das Vieh ist an dem bestimmten  
Tage,

Morgens 8 Uhr,

auf dem dazu eingerichteten Platze bei  
der Tribüne, und zwar sogleich in die  
für die verschiedenen Viehgattungen be-  
zeichneten besonderen Abtheilungen ein-  
zuführen, wobei zugleich die hienach zu  
2) bezeichnenden Zeugnisse an die auf-  
gestellten Personen abzugeben sind, in-  
dem ohne solche kein Vieh eingelassen  
werden kann.

Die Preisbewerber werden dringend  
aufgefordert, das Vieh um so gewisser  
bis 8 Uhr auf den Platz zu bringen,  
als nach der getroffenen Einrichtung  
hievon hauptsächlich die Abkürzung der  
Zeit, in welcher das Vieh auf dem  
Platz stehen muß, abhängt.

2) Vieh, welches nicht mindestens  
sechs Monate im Besiße des Preisbe-  
werbers war, wird zur Bewerbung  
nicht zugelassen. Ferner wird bei der  
Preisvertheilung besondere Rücksicht dar-  
auf genommen, ob das vorgeführte Vieh  
bei dem Bewerber geworfen, von ihm  
aufgezogen, und überhaupt längere Zeit  
in seinem Besiße sey? Es sind daher  
über diese Fragen genaue gemeinde-  
rätliche Zeugnisse beizubringen.

3) Thiere, welche schon einen Preis  
erhalten haben, sind von der Bewer-  
bung ausgeschlossen.

4) Bei der Vertheilung der Preise  
für Schweine wird besondere Rücksicht  
auf die Weiterverbreitung der Schwein-  
zucht überhaupt, auf die Zahl der von  
den Preisbewerbern gehaltenen Mut-  
terschweine, und den von ihnen im  
letzten Jahre verkauften selbstgezogenen  
Schweinen genommen. Die Preisbe-  
werber sind daher nicht genöthigt, die  
Thiere (vielleicht aus größerer Entfer-  
nung) herbeizubringen und vorzuführen,  
dagegen haben dieselben zuverlässige  
gemeinderätliche Zeugnisse  
beizubringen, aus welchem ihre Bestre-  
bungen in der Schweinezucht, die Zahl  
ihrer Mutterschweine und der von ih-  
nen im letzten Jahre verkauften selbst-  
gezogenen Schweine zu ersehen sind.

Der Verein wird eine Anzahl Kal-  
binnen und junge Kühe aus der obern  
Neckargegend ankaufen, um solche  
als Zuchtvieh an Landwirthe des Be-  
zirks im Wege der Versteigerung ab-  
zulassen. Dieses Vieh kann schon am  
24. Juli, so wie am Tage des Festes  
besichtigt werden, und ladet man die  
Liebhaber hiezu ein.

Am Jakobitage versammelt sich der

landwirthschaftliche Verein Morgens  
vor 8 Uhr auf dem Rathhause, und  
werden die Mitglieder eingeladen, sich  
dem gemeinschaftlichen Zuge an den  
Platz der Preisvertheilung anzuschließen.

Die Ortsvorsteher wollen Vorstehen-  
des bekannt machen.

Den 22. Juni 1846.

Der Vorstand  
des landwirthschaftlichen Bezirks-  
Vereins:  
S ü s k i n d.

Der Sekretär:  
L i e b.

**N a g o l d.**

**Zusammenkunft der Bierbrauer.**

Am Dienstag dem 21. Juli d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

wird der Bierbrauer-Vorstand auf sei-  
ner Herberge, im Gasthof zum Köstle,  
Sitzung halten, wobei Jungen ein- und  
ausgeschrieben werden, was bekannt  
gemacht werden wolle.

Den 15. Juli 1846.

Bierbrauer-Vereins-Vorstand:

G ün t h e r.  
K o h l e r.  
R e i c h a r t.

Vdt. D b m a n n E n g e l.

**N a g o l d.**

**Zu verkaufen.**

Wegen Wohnorts-Veränderung sind  
in einem Privathause in der Nähe:

zwei Sophas,  
ein runder Tisch,  
zwölf Stücke gepolsterte Sessel,  
zwei geschliffene Bettladen und  
ein Forte-Piano,

in ganz gutem Zustande und zu billi-  
gen Preisen, zum Verkauf ausgesetzt.  
Wo, sagt

G. Z a i s e r, Buchdrucker.

**Calw, Freudenstadt und  
N a g o l d.**

**Frachtfuhrwesen-Empfehlung.**

Der Unterzeichnete hat sich entschlos-  
sen, künftig Frachtgüter von Nagold  
nach Calw und Freudenstadt zu führen.  
Er empfiehlt sich nun den Herren Kauf-  
leuten und Wollensfabrikanten als Fracht-  
fuhrmann mit dem Bemerkn, daß er  
jeden Mittwoch Abend von Nagold nach  
Freudenstadt, und jeden Freitag Abend  
von Nagold nach Calw fährt. Er über-  
nimmt nicht nur Güter für diese Ge-  
genden, sondern auch von Nagold ab-  
wärts nach Wildberg, Neuenbürg, Pforz-  
heim u. s. w., wie auch von Nagold  
aufwärts nach Horb, Sulz, Rottenburg,  
Tübingen, Reutlingen u. s. w. Sein  
Quartier ist in Freudenstadt in der Post  
und in Calw auch in der Post.



Indem er baldige und gute Ueberlieferung bei billiger Frachtberechnung zusichert, bittet er um gütige Aufträge, die er zur Zufriedenheit ausführen wird.  
Den 12. Juli 1846.  
David Graf, Bierbrauer.

**Böblingen.  
Erntewein.**

Von meinem gut ausgestatteten Weinlager habe ich eine Parthie 1845ger Weine zu Erntewein ausgesetzt, und gebe hievon den Eimer für 28 fl. ab.  
Weinhändler Kayser.

**N a g o l d.**

**Nochmalige Widerlegung der in Nr. 55 dieses Blattes bemerkten Erwiderung.**

Das Schultheißenamt Ebhausen wird wiederholt versichert, daß es, trotz der auf den Grund des fraglichen Meisterbriefes beruhenden Behauptung, unrichtig ist, als gäbe es Meisterklassen bei der Schmidezunft. Ich bedaure, es sagen zu müssen, daß es angemessener gewesen wäre, das Schultheißenamt hätte sich vorher bei einem Sachverständigen oder bei dem betreffenden Zunftvorstande belehren lassen, ehe es sich herabgelassen, mich für die Belehrung mit einer langen Nase zu beehren, welche letztere ich demselben hiemit wieder zur freien Verwendung anheimstelle. Auch muß

ich bemerken, daß ich bei der fraglichen Meister-Prüfung den Wunsch ausdrückte, es möchte die Meisterschaft der Schmidezunft (die neuerdings vom königlichen Bezirksamt einer so strengen theoretischen Prüfung unterliegt) in Klassen eingetheilt werden, was wahrscheinlich einen derartigen Schreibfehler zur Folge haben konnte. Zu beherzigen wäre übrigens, daß bei einer Einteilung der Meisterschaft in Klassen, die Prüfungs-Kommission aus Männern bestände, welche mindestens der ersten Klasse angehörten, auch sich einer höhern Prüfung unterworfen hätten, um beurtheilen zu können, welcher Klasse der neue Meister zuzutheilen wäre. Von einem tüchtigen Schmid wird mehr erfordert, als ein Pferd mit gesundem Huf beschlagen zu können, was gar keine Kunst ist, und den theoretischen Theil der Prüfung betreffend, kann jeder aus einem gedruckten Buch die Fragen und Antworten auswendig lernen, wie ja selbst der Vater des fraglichen Meisters eines hat.

Dies meine letzte schriftliche Erklärung, da ich meine Baten nicht gerne in Buchstaben verwandeln möchte.  
Den 15. Juli 1846.

Derselbe Schmidmeister.

**H o r b.**

**Wein-Offert.**

Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß er mit rein gehaltenen 1844er



und 1845er Weinen versehen ist, und solche Qualität halber bestens empfehlen kann, auch sind die Preise so gestellt, daß sie besonders auf die bevorstehende Ernte sich eignen, dieselben könnten per Imi oder auch in größeren Parthien bezogen werden.

Sich aufs Beste empfehlend  
Geßler, zum Schiff.

Zur Stuttgarter Allgemeinen Muster-Zeitung werden Mitleserinnen von hier und auswärts gesucht. Das Nähere wolle erfragt werden bei  
G. Jaiser, Buchdrucker.

**N a g o l d.**

**Sehrlingsstellegesuch.**

Ich suche für einen ordentlichen jungen Menschen von starkem Körperbau unter billigen Bedingungen bei einem Müller eine Lehrstelle.

G. Jaiser, Buchdrucker.

**H o r b o r f,**

**Oberamts Horb.**

**Geld auszuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefehliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 350 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 15. Juli 1846.

Pfleger: Jakob Walz.

# Der Gesellschafter.

## Württembergische Chronik.

Ueber die glückliche Ankunft Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen von Württemberg in Petersburg meldet man folgendes: Das Schiff, welches ihn in Swinemünde an Bord nahm, war zur Reise des hohen Gastes aufs Elegante eingerichtet und mit einem Musikcorps versehen, das so oft spielte, als es Wind und Wetter zuließ. Ein russisches Geschwader von 10 Schiffen, das zur Begrüßung des hohen Gastes aufgestellt war, feierte bei der Entfaltung des württembergischen Wappens jedes 21 Kanonenschüsse ab und zog in Schlachtordnung vor dem Schiffe nach Kronstadt. Während der Fahrt war der Kronprinz beständig auf dem Verdeck, indem er sich bald dieß, bald jenes erklären ließ, bald mit den Offizieren über das Seewesen sprach, bald zu den Matrosen trat, die es gerne sahen, daß der künftige Sohn ihres Kaisers freundlich unter ihnen umherging und ihr Mittagessen, so wie Abends ihre Grüße versuchte. Endlich eine Seemeile von Peterhof kam der Kaiser selbst mit dem Großfürsten Thronfolger und den beiden jungen Großfürsten, so wie der Herzog v. Leuchtenberg und Prinz Peter von Oldenburg auf einem Dampfboot, und das Wiedersehen, so wie der Empfang war auf beiden Seiten herzlich und un-

gezwungen. Schon von Weitem sahen wir den Kaiser an die Schiffswand treten; er rief dem Kronprinzen mit seiner volltönenden Stimme die freundlichsten Worte entgegen. An dem Ufer von Peterhof war eine unzählige Volksmenge versammelt, und man sah wohl, daß der Kronprinz, der an der Hand des Kaisers den russischen Boden betrat — er trug die Uniform des Nischni-Nowgoroder Dragonerregiments — mit seiner hohen Gestalt und freundlichem Aeußern einen sehr günstigen Eindruck auf Alle machte, die ihn umstanden. Wie der Empfang bei der Kaiserin und der schönen Braut war, kann man sich leicht denken.

△ Freudenstadt, den 14. Juli. Heute Nachmittag um 2 Uhr schlug der Blitz, von einem fürchterlichen Schläge begleitet, in ein hiesiges, von mehreren Familien bewohntes Gebäude, die frühere Kaserne, ohne jedoch zu zünden. Der obere Theil eines Kamins fiel herunter, wodurch das Dach stark beschädigt wurde. Glücklicher Weise hat sich sonst kein Unglück dabei ereignet.

Erledigte Stellen: Für einen Wundarzt in Sulz Dorf (Wartgeld 75 fl.), in Sussenstadt bei Heidenheim (Wartgeld 60 fl.), und für einen Stadt-Wundarzt in Neutlingen (Geh. 150 fl.), der Schuldienst zu Remnath (Geh. 250 fl.).



### Tags-Neuigkeiten.

An dem Krieg der Nordamerikaner gegen Mexiko nehmen sehr viele Deutsche Theil. Man hat sie als Soldaten sehr gern, da sie sich durch Tapferkeit und Mannszucht vor Allen auszeichnen.

Die Stadt Rosenberg in Schlesien ist bis auf einige Häuser ein Haub der Flammen geworden. Das Feuer soll durch Frevlerhand angelegt worden seyn.

Eisenach, den 7. Juli. Am 4. d. M. hatten wir hier einen schönen Genus. In der Privat-Taubstummen-Anstalt des Herrn Kern wurde ein Jögling konfirmirt, der, 5 Jahre in der Anstalt, durch ausgezeichneten Unterricht dahin gebracht worden war, den ihm fehlenden Gehörsinn durch das Gesicht zu ersetzen und sich zur Mittheilung der Lautsprache bedienen zu können. Der Jögling war mosaischer Religion. Nach einigen passenden einleitenden Worten, von dem Landrabbiner Herrn Dr. Hess gesprochen, wurde der Konfirmant in den Glaubenssätzen geprüft. Seine Antworten waren einfach, präzis, durchdacht, und bewiesen, daß es dem Lehrer gelungen war, den Schüler zum Verständniß, selbst der schwersten Dinge, zu erheben. In der That war der Eindruck dieser einfachen Antworten des vor 5 Jahren noch stummen Jögling ein wahrhaft ergreifender. Es war die Bewunderung der auch die größten Schwierigkeiten überwindenden Macht des menschlichen Geistes, die wie ein heiliger Schauer durch die Versammlung webte.

Ein furchtbares Hagelwetter entlud sich am 1. Juli über die Stadt Graz in Steyermark und ihre nächste Umgebung. Eiergroße, merkwürdig gezackte Schlossen hagelten in den gewaltigsten Massen eine halbe Stunde hernieder. Ziegel, Fensterbalken, Mauertheile, umgeworfene Wagen bedeckten alle Straßen und Gassen. In den oberen Stockwerken goß man aus zahllosen Schaffern das in die Gemächer gedrungene Wasser, und die ablaufenden Gießbäche führten alle Arten Gebälke mit sich. Auf dem Glacis sah man die zur Erde geworfenen oder aus der Wurzel gerissenen, mannsdicken Kastanien- und Lindnbäume in Menge auf dem Boden liegen. Auf der großen Artilleriestückhütte ist deren Dach gegen Süden geschoben, so daß es auf der einen Seite theils ganz zur Erde fiel, theils den gänzlichen Einsturz droht. Die Blechdächer wurden größtentheils aufgerollt oder zerseht auf den Plätzen wieder gefunden. Die Wache bei der Post wurde sammt dem Wachhäuschen umgeworfen und in die Jakominigasse geschleudert. Ein Knabe wurde durch den Einsturz einer Hütte erschlagen, eine Weibsperson und zwei Tagwerker beschädigt. Gärten und Felder liegen gänzlich zerstört darnieder.

Ein schreckliches Unglück hat am 8. Juli, Nachmittags gegen 4 Uhr, auf der Nord-Eisenbahn in Frankreich stattgehabt. Der Zug war Arras passirt und befand sich zu Noeux auf einem Damme, als die erste Lokomotive von den Schienen ging; indem die zweite einen starken Stoß gab, zerbrach die Verbindungsfette, und acht Wagen, worunter ein Bagagewagen, stürzten von der Höhe des Dammes in ein Torfmoor von mehr als 20 Fuß Tiefe. Die ersten Wagen wurden in dem Torfe verschlungen und die andern über ihnen zerschmettert. In dem Augenblick, wo der Zug wieder abfuhr, um nach Brüssel zu kommen, hatte man schon zwanzig Leichen hervorgezogen, und man zählte eine bedeutende Anzahl sehr schwer verwundeter Personen.

Einem Privatschreiben zu Folge gibt ein Reisender, der sich in dem verunglückten Zug befand, die Zahl der ums Leben gekommenen Passagiere auf achtzig bis neunzig an. Die meisten Umgekommenen befanden sich in dem zu unterst hinabgestürzten Wagen, darunter der Kondukteur, welcher den Kampf der Beduinen bei Magagran überlebt hatte. Andere Reisende entkamen durch die Fenster; sie waren aber zum Theil so betäubt, daß sie auf der Seite des Morasts hinausstiegen. Bei der Rettung zeichneten sich besonders zwei Bedienstete der Kompagnie, Namens Hod und Hovelt, aus, die auch bereits befördert sind. Es galt vor Allem, den zum Theil unter dem Waggon im Schlamm und Wasser begrabenen Unglücklichen Hülfe zu leisten. Man riß ein Seitenbrett los, durch welches neun Lebende und eils Todte hervorgezogen wurden. Mit unerhörter Mühe gelang es, ein kleines Mädchen von 7—8 Jahren zu retten; eine unsichtbare Gewalt hielt das Kind zurück, als man es schon über das Wasser halb emporgehoben hatte: es war der krampfhaft angeklammerte Arm eines ertrunkenen Brüderchens. Ein gerettetes Kind konnte der unglücklichen Mutter zurückgegeben werden, zwei andere waren ertrunken. Einem Manne gelang es noch eben, seine im Ertrinken begriffene Frau an den Haaren herauszuziehen.

Am 4. Juli wurde in Schweinfurt eine Falschmünzer-Bande, aus 6 Köpfen bestehend, entdeckt, indem zwei Individuen derselben, die ihr Fabrikat dahier in Umlauf zu setzen gedachten, in Haft gebracht wurden. Dieselben wurden nämlich von dem hier stationirten tüchtigen Gensdarmrie-Brigadier ertappt, als sie gerade vor dem Lokale der Gensdarmrie ihren Vorrath an ganzen und halben Guldenstücken auf einem ausgebreiteten Taschentuche zählen und theilen wollten. Der eine dieser Industrierritter hatte bereits schon eine mehrjährige Strafe im Zuchthaus dieses unerlaubten Geschäftes wegen erstanden.

Heddesheim, den 4. Juli. Heute würde auf schaudererregende, sonderbare Weise ein Menschenleben gerettet. Ein vierjähriges Kind fiel in einen 30 Fuß tiefen Brunnen mit 8 Fuß hohem Wasser. Auf den ersten Ruf mehrerer Leute kam der alte, 64jährige Valentin Riddinger herbei, sprang, ohne sich zu besinnen, ohne Leiter in die Tiefe und rettete mit eigener Lebensgefahr das Kind. Es soll dieß das zweite seyn, welches er auf die nämliche Art dem Tode entriß. Er bedachte nicht, daß er selbst Vater von vier unerzogenen Kindern ist, und setzte sein eigenes Leben daran, um ein anderes zu erhalten. Eine Belohnung gehört dem edlen Menschenretter, wir erachten es darum für unsere Pflicht, diese schöne That der Liebe und Selbstaufopferung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Vor Kurzem ging in Berlin eine Dame so mit Fuß oder, wie der Berliner sagt, so mit Staat überladen, daß sie ganz füglich für ein lebendiges Schau-Fenster hätte gelten können, bei hellem lichterem Tage und trat dann in ein Haus in der sehr frequenten Friedrichstraße. Mehrere seine Herren folgten ihr auf dem Fuße und gingen mit in das Haus. Auf der Treppe war die Dame plötzlich überfallen und ihr der Mund zugehalten. In Zeit von drei Minuten war ihr aller Schmuck abgerissen und die Räuberbande verschwunden. Als sich die Dame nach einem viertelstündigen Verblüffteyn erholt hatte, ging sie zu der Familie, die sie in dem Hause besuchen wollte, und nun erst entdeckte sie, was ihr Alles entriß: ein silberner Pfeil mit Emaille aus dem Haar, eine sechsmal

herum  
große  
Cylind  
mit E  
Dhrrin  
Staffel  
jährlich  
lehrete

geschlo  
Einfan  
gensinn  
unsere  
doch ge  
ganzen  
Berw  
fiel so  
auch a  
men,  
Mittler  
zu ern  
Kämpf  
nach  
freie S  
die M  
einer  
den b  
lungen  
Kriegs  
suchte  
zu üb

2  
muthig  
schen  
gen A  
Abend  
der m  
und  
bekrit  
nisse  
log,  
wurde  
den,  
sen  
ungen  
plöchl  
schrot  
nachd  
aufste  
Alles  
Sims  
niger  
gegen  
dermo  
ser W  
wund  
stehen  
Der  
ich h

herumgehende Granatkette mit Gold vom Halse, eine faustgroße Brosche vom Busen, drei Armbänder, eine goldene Cylinderuhr mit goldener Kette, eine golden eingefaßte und mit Edelsteinen besetzte Vorkette, drei Ringe und lange Ohrringe aus Gold mit Edelsteinen. Die Redaktion der Staffette bemerkt hierzu, daß in diesem Schmucke der ganze jährliche Lebensunterhalt von wenigstens 25 Volksschullehrern enthalten war.

### Mit und ohne Schuh.

(Schluß.)

Die Gattin ohne Mann nahm das Element der Abgeschlossenheit und des Insißverharrens an. Obgleich die Einsamkeit — nach Plato — an und für sich Stolz, Eigensinn und Hartnäckigkeit zu Begleitern hat, so fand sich unsere Dame, ungeachtet dieser psychischen Krankheiten, doch gedrungen, ihren Bruder, den sie sehr liebte, von dem ganzen Hergange in Kenntniß zu setzen. Mit höchster Verwunderung vernahm dieser den unerhörten Fall. Er fiel so zu sagen aus den Wolken. Sogleich gab er sich auch alle Mühe, dem Abenteuer auf die Spur zu kommen, doch fruchtlos blieben die strengsten Nachforschungen. Mittlerweile, gespornt, sich Vorbeeren des Kriegsrubmes zu erwerben, reichte er sich den Schaargen an, die zur Bekämpfung des verwegenen Tscherkessenhauptlings Schamyl nach dem Kaukasus zogen. Er bot allen Gefahren die freie Stirne, war Zeuge des Heroismus eines Volkes, das die Natur selbst in Schutz nahm, indem sie das Land zu einer unübersteiglichen Festung gestaltete. Er wohnte nach den blutigen Attaquen den berathschlagenden Versammlungen der Kommandirenden bei, raisonnirte wie seine Kriegsgefährten über fernere Feldzugsoperationen und suchte wie alle Uebrigen an Kannegießereien sich selbst zu übertreffen.

Als einst nach einem anscheinbaren Siege gegen die muthige Schaar des Bergvolkes die Offiziere des russischen Heeres, noch müde von der Hitze des Kampfes gegen Menschen und Felsenberge, zum gemeinschaftlichen Abendessen zusammen kamen und man sich mit Erzählung der merkwürdigsten Tagesbegebenheiten beschäftigte, fluchte, und zuletzt die Disziplin der Schamylschen Truppen arg bekrittelte, wendete sich die Rede auf individuelle Ergebnisse aus der jüngsten und früheren Vergangenheit. Man log, daß der rothe Wein in den Bouteillen kohlschwarz wurde, machte im Ausschneiden den Münchhausen zu Schanden, dichtete sich zur einfachsten Wahrheit die wunderbarsten Märchen, und trieb die Lügen ins Giganteste. Die ungemeine Heiterkeit, welche nun im Zelte herrschte, schien plötzlich mehr als alle Andern einen breitschultrigen, vier-schrötigen Offizier ergriffen zu haben, der Anfangs etwas nachdenkend dasaß, und nun, mit lakonischem Gleichmuth aufstehend, um das Wort bat, indem er sprach: Freunde, Alles, was ihr da erzählt, all eure Davidsthaten und Simsonsgeschichten sind gegen ein Abenteuer, das vor einiger Zeit mir begegnet ist, nichts als Maulwurfsbügel gegen den höchsten Gipfel des Kaukasus, den in der Pledermausstunde die lustige Herenschaar umtanzt. Ob dieser Worte blieben die Lügner ohne Ausnahme vor Verwunderung stumm und hielten sich fest, um von der entstehenden Prablerei nicht in die Luft befördert zu werden. Der Offizier konnte ohne Unterbrechung fortfahren: Hört, ich habe in Bolhynien geheirathet, wurde mit einer Dame

getraut, ohne daß ich sie, oder sie mich je gesehen oder auch nur dem Namen nach gekannt habe, besitze eine Frau und keine, wie ihr wollt, und eilte hieher ins Feldlager, um die Fliederwochen mit dem Sabel in der Faust zu verleben.

Furchtbar aufgeschnitten! riefen Alle. Wir sind schon blau wie eine Gansleberpastete! donnerte ein Obrist mit ellenlangem Schnurrbarte.

Der Offizier entgegnete: Hat denn der Apostel Paulus nicht ausdrücklich gesagt, die Verheiratheten sollen leben wie Unverheirathete! Aber sachte, Kameraden, ich will euch den ganzen Hergang getreu erzählen. Als ich in Bolhynien stationirte, ritt ich in einer stockfinstern Nacht — es mag die zwölfte Stunde schon begonnen haben — an einer kleinen Kirche vorbei, und da ich helles Licht durch die alten Fenster schimmern sah, trieb mich die Neugierde hinein. Ich band mein Pferd an ein Gitter, und kaum klirrten meine Sporen in der Sakristei, so trat schon ein Geistlicher auf mich zu, bedeutete mir, daß ich lange auf mich warten lasse, führte mich vor den Altar und hieß mich mit einem Frauenzimmer, das ebenfalls nur auf mich zu warten schien, niederknien, damit er uns durch die heiligen Bande der Trauung vereinigen könne. Ich besann mich nicht lange, gedachte mir, eben weil ich aus Ueberraschung die Folgen nicht überlegte, einen Spaß zu machen, trat nahe, ohne daß das Frauenzimmer nur einen Blick auf mich wandte; der Geistliche nahm unsere Hände, band sie, und im Nu war die Handlung vollendet. Ich stand auf, weil ich befürchtete, ich könnte in ein böses Spiel kommen, eilte hinaus, bestieg rasch meinen Rapen und ritt spornreichs fort. Gleich darauf mußte ich in diese Berge marschiren, und bin gezwungen, der Zukunft die Enträthselung meines muthwilligen Streiches anheim zu stellen.

So sprach der Offizier, aber kaum hatte er geendet, so stand einer seiner Kameraden auf und rief ihm gratulirend mit feierlichem Ernste und lauter Stimme zu: Bruder, du bist mein Schwager, jene unbekannt Dame, mit der du dich verhehlicht, ist meine Schwester. Erreicht ist mein Ziel, bis hieher und nicht weiter! Mit einer erkünstelten Miene der Fröhlichkeit, durch die ein tiefer Schauder leuchtete, berührte er den Degengriff, und forderte Genugthuung für seine gekränkte Ehre. Der Schuldige stand wie vom Blitze getroffen, seine Besinnung ward auf einige Augenblicke gelähmt, ein Grauen über die Schrecklichkeit seiner Handlung erfaßte ihn mit Dämonsklauen. Nachdem sein Gemüth ruhiger geworden, sprach er: Bruder, ich bin bereit, auf die Koryphäen des Sieges zu verzichten, doch wenn deine Schwester dir ähnlich ist, so laß mich in ihre Arme eilen, ich will knieend mein unbefonnenes Verbrechen abbitten, und hat sie mir verziehen, an ihrer Seite die Vergehen meiner Jugend durch zärtlichste Liebe und biedersten Charakter abbüßen. Ich bin Offizier des Kaisers, aus guter Familie und nicht arm, es wird deine Schwester nicht gereuen, mir den Treueid geleistet zu haben. Beide Krieger fielen sich in die Haare etwa? — nein, in die Arme, versöhnten sich, suchten sogleich um Urlaub nach, erhielten ihn und flogen zur Theuren. Schwester, meine Mission ist beendet, hier — umarme deinen wackeren Gemahl! rief der Bruder. Die Fackel der Liebe loderte schnell. Hymen feierte das glücklichste Fest.

Kurze Zeit hierauf, als das Ehepaar in Zärtlichkeit beisammen saß, vertraute das schmucke Weibchen dem Gat-

ten eine Geschichte, die von einem Schub handelte, der an einem einstigen Andreastage verschwand, und nicht mehr aufgefunden werden konnte.

Ein Schub? fragte der Gemahl; ei ja, einen Schub habe ich unter meinem Reisegepäck, den fand ich einst unter einem Fenster, dessen Lage ich vergessen habe. Ich ritt eben vorbei, hob ihn wegen seiner Niedlichkeit auf, und wünschte nie etwas mit mehr Sehnsucht, als den gräßlichen Fuß zu sehen, dem er gehören mußte.

Der Schub wurde ausgepackt und vorgezeigt, die Frau erkannte ihn freudigst als ihr lange gesuchtes Eigenthum.

Schon am nächsten Tage wußten die Mädchen und Frauen des Ortes von A bis Z die Geschichte des fraglichen Schubes, welche einem gewissen Aberglauben nicht wenig zur Huldigung, Macht und Stütze verhalf. Der Inhaber macht gar kein Geheimniß aus dem Abenteuer, und wer ihn besucht, dem weist er bereitwilligst den Schub vor, und erzählt zur Warnung, wie nichts so fein gesponnen ist, daß es nicht endlich an die Sonne kommt.

### König Friedrich der Große von Preußen.

Der König von Preußen, Friedrich der Große, hatte die Gewohnheit, wenn er Abends sich entkleidet hatte und zur Ruhe legen wollte, von dem Kammerdiener noch ein Abendgebet vorlesen zu lassen, wobei er mit besonderer Andacht zuhörte. Als einst ein neu eingetretener Kammerdiener das Abendgebet zum ersten Mal vorlas, glaubte er, es der Ehrfurcht gegen den König schuldig zu seyn, die Worte: der Herr segne dich, wie solche in dem Gebete standen, abändern zu müssen und sagte: der Herr segne Ew. Königl. Majestät. Was liest du da? rief der König. Der Vorleser wurde bestürzt und in der Meinung, dem Monarchen durch diesen Zusatz noch nicht genug Ehre gegeben zu haben, sagte er nun: Der Herr segne Allerhöchst Ihre Königl. Majestät. Hierüber gerieth der König in heftigen Zorn und rief: Willst du mir das Gebet verbunzen? Vor Gott bin ich so gut eine Hundsfott wie du! Dich heißt es. Der Herr segne Dich, Dich, Dich. Gegen Gott bin ich ein Wurm.

### Kirchengesang.

(Gingefendet.)

Bei meiner Durchreise durch ein Städtchen traf es sich, daß ich an der Kirche daselbst vorbei kam, in dem Augenblick, wo darin gesungen wurde. Der Gesang aber, ich muß es unverhohlen heraus sagen, klang so schlecht, so erbärmlich schlecht, die einzelnen Stimmen so rauh und

schreiend, das Ganze so unharmonisch, daß ich, obgleich es mir in den Ohren gelte, doch ordentlich neugierig war, die excellenten Sänger zu sehen. Da es der Stimmen zu wenige waren, als daß ich glauben konnte, es sey der Gesang der ganzen Gemeinde, so kam ich zum Voraus auf die Vermuthung, daß sie von einem sogenannten Gesang-Bereine herkommen müssen. Ich trat unter die Kirchthüre, gerade gegenüber der Orgel, und batte, mit gehörigem Respekt zu melden, die Ehre, den wohlblöblichen Kirchen-Gesangverein zu sehen, wie er sich so eben abarbeitete. Ich fragte einen jungen Mann in meiner Nähe, ob die christliche Gemeinde hier diese Art von Musik öfters zu ihrer Erbauung bekomme? und erhalte zur Antwort: So loider, no öft, aber die dohinne uf der Orgel sind glaube mit der Blindheit g'schlage, weil se moinet, daß se mit ihrem Singa de Leut no en G'falle erweist und net merket, wie d'Leut, de Bornehme wie G'moine, in der Kirch einander angucket und staußet, au mitunter spötrisch lache. Doch desmol isch erst net so arg; Se hätter solle am Charfreitech oder am Himmelfahrtsfest in der Kirch seyn, wie se do g'junge hent, Se wäret gwiß els tapfer u und dervon. — So, dacht' ich, das is nicht übel; Ehre aber, dem Ehre gebühret! Ich frage nun, ist es möglich, daß durch einen solchen Gesang das Gemüth zur Andacht gestimmt werde? Muß nicht gerade das Gegentheil bewirkt werden? Diese guten Leute mögen wohl eine gute Absicht haben, und der Zweck, den sie verfolgen, ist jedenfalls ein löblicher; aber, du lieber Gott, damit isß noch lange nicht geschehen! In aller Freundschaft möchte ich, als Unbekannter, der aber schon manche Kirchengesangvereine in seinem Leben gehört hat, und der auch zufällig selbst in so weit in der Musik gebildet ist, daß ihm einiges Urtheil über den Gesang zusteht, rathe, daß sie möchten aus Rücksicht für das kirchgehende Publikum und aus Rücksicht für den heiligen Ort, wo sie singen, erst etwas lernen und hernach sich öffentlich hören lassen.

### Dreißtblige Charade.

1. 2.  
Der Schwarzwald ist mein Vater,  
Der mich ins Dajenn rief,  
Als ich vor grauen Zeiten  
Im Felsengrund noch schlief.  
3.  
Wer kennt die Stadt, die alte,  
Nicht an der Donau Strand,  
Wenn ist der Baum, der schöne,  
Im Kloster nicht bekannt?  
1. 2. 3.  
Seht noch der letzten Sylbe  
Ein Zeichen ihr voran,  
Wird eine Stadt das Ganze,  
Vorbei fährt mancher Kahn.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 55:  
Frost. Forst. Rost.

### Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 15. Juli 1846, per Scheffel.						Freudenstadt, den 11. Juli 1846, per Scheffel.						Tübingen, den 10. Juli 1846, per Scheffel.						Calw, den 11. Juli 1846, per Scheffel.					
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.				
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
„ neuer	8	40	8	30	8	18	—	—	—	—	—	—	10	—	8	33	7	24	8	46				
Kernen	23	—	—	—	—	—	22	56	22	24	21	36	19	12	—	—	21	30	20	59				
Roggen	16	—	14	56	—	—	17	4	16	28	—	—	14	32	—	—	16	—	14	56				
Gersten	15	28	—	—	—	—	16	36	15	30	15	—	13	52	—	—	—	—	—	—				
Haber	7	15	6	48	—	—	8	—	7	48	7	36	7	—	6	48	6	24	6	54				
Mahlfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Bohnen	14	56	12	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	12	—	—	16	—	14	24				
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	36	8	—				
Linzen	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	36	—	—				
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	12	17	36				

### Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 B. Kernenbr. 17fr.	4 B. Kernenbr. 17fr.	4 B. Kernenbr. 17fr.	4 B. Kernenbr. 17fr.
Wec 4 L. 3D. 1.	Wec 4 L. 3D. 1.	Wec 4 L. 3D. 1.	Wec 4 L. 3D. 1.
Dönsfleisch 8.	Dönsfleisch 9.	Dönsfleisch 9.	Dönsfleisch 9.
Rindfleisch 7.	Rindfleisch 7.	Rindfleisch 7.	Rindfleisch 7.
Kalbsteisch 6.	Kalbsteisch 5.	Kalbsteisch 5.	Kalbsteisch 5.
Schwfl. abgez. 9.	Schwfl. abgez. 8.	Schwfl. abgez. 8.	Schwfl. abgez. 8.
„ unabgez. 10.	„ unabgez. 9.	„ unabgez. 9.	„ unabgez. 9.
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kernenbr. 19fr.	4 B. Kernenbr. 18fr.	4 B. Kernenbr. 19fr.	4 B. Kernenbr. 18fr.
Wec 4 L. 1D. 1.	Wec 4 L. 3D. 1.	Wec 4 L. 1D. 1.	Wec 4 L. 3D. 1.
Dönsfleisch 9.	Dönsfleisch 10.	Dönsfleisch 9.	Dönsfleisch 10.
Rindfleisch 7.	Rindfleisch 8.	Rindfleisch 7.	Rindfleisch 8.
Kalbsteisch 6.	Kalbsteisch 6.	Kalbsteisch 6.	Kalbsteisch 6.
Schwfl. abgez. 10.	Schwfl. abgez. 9.	Schwfl. abgez. 10.	Schwfl. abgez. 9.
„ unabgez. 11.	„ unabgez. 10.	„ unabgez. 11.	„ unabgez. 10.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

